



„Unerwarteter Verlust“
„Ghostbusters“-Regisseur Ivan Reitman ist am Samstag im Alter von 75 Jahren verstorben. Seite 36

Foto: imago



Vier gewinnt bei den Winterspielen 2022: Die ÖSV-Adler Stefan Kraft, Daniel Huber, Jan Hörl und Manuel Fettner (v. l. n. r.) jubelten über die Goldmedaille im Teambewerb. Foto: APA/EXPA/JFK

REAKTIONEN

Manuel Fettner: „Unglaublich geil, dass wir uns Olympiasieger nennen dürfen. Wenn ich vor Olympia gewusst hätte, dass ich zwei Medaillen hole, hätte ich vor lauter Feiern wohl den Flieger nach Peking verpasst. Olympia steht noch eine Stufe über dem WM-Titel 2013.“

Daniel Huber: „Es war mental das Schwierigste meiner Karriere, so viele Hochs und Tiefs. Abnormal, was da heute abgegangen ist.“

Jan Hörl: „Gefühlschaos. So eine Medaille wollte ich immer, jetzt habe ich sie mit dem Team und das in Gold!“

Mario Stecher (sportlicher Leiter Nordisch): „Das ist die wichtigste Medaille im Skispringen. Dafür hat man vier Jahre gearbeitet. Wir haben die Gunst der Stunde genützt. Es war einfach schön zum Zuschauen.“

„Der schönste Tag in meinem Leben“

Österreichs Skisprung-Asse strahlten im abschließenden Teambewerb bei den Olympischen Spielen in Peking mit Gold um die Wette. Cheftrainer Widhölzl war nach dem dritten Team-Titel zu Tränen gerührt.

Von Benjamin Kiechl

Zhangjiakou – Was hat Stefan Kraft nicht schon alles gewonnen: dreifacher Weltmeister, zweifacher Gesamtweltcup-Sieger, Tournee-Sieger, Weltrekordhalter im Skifliegen. Und doch steht Olympia über allem. Der 28-jährige Pongauer wälzte sich überglücklich im Schnee des Schanzenauslaufs. Der ÖSV-Adler hatte mit seinen drei Teamkollegen gerade Gold im Mannschaftsbewerb geholt und jubelte über seine erste Olympia-Medaille. Geteilte Freude ist doppelte Freude im Adlerhorst. „Ich

glaub's noch gar nicht. Das ist der schönste Tag in meinem Leben, obwohl ich schon so viele Titel geholt habe. Olympiasieger im Team mit meinen besten Freunden, es ist brutal!“, sprudelte es aus dem Salzburger heraus.

Seine Mannschaftskollegen Daniel Huber, Jan Hörl und der Innsbrucker Manuel Fettner lagen sich nach dem emotionalen Sieg in einem hochklassigen Wettkampf in den Armen. Bei der „Flower Ceremony“ realisierten sie mit einem Freudensprung langsam, was sie geschafft hatten: die erst dritte Skisprung-Team-Goldmedaille

für Rot-Weiß-Rot nach den Spielen 2006 in Turin und 2010 in Vancouver.

Beim ersten Sieg in Italien war Andreas Widhölzl selbst noch als Aktiver dabei. Gestern marschierte der 45-jährige Fieberbrunner mit weichen Knien vom Schanzentrum. Im Interview zeigte er seine emotionale Seite und wirkte gelöst. Denn die bisherigen knapp zwei Jahre als ÖSV-Cheftrainer waren für den einstigen Weltklasse-Athleten kein Honigschlecken. Mit dieser Goldenen fiel der Druck ab. „Mich freut es nicht nur für die Athleten, sondern auch für die Betreuer und

Serviceleute, die gebuggelt haben. Wenn man belohnt wird, ist es umso schöner. Wir haben nicht aufgegeben, haben an uns geglaubt und gewusst, dass wir gut drauf sind“, erzählte „Swida“ unter Freudentränen.

Nachdem der Einzelbewerb auf der Großschanze „nicht so erfolgreich“ verlaufen war (Fettner auf Rang sieben), hatten die Adler diesmal das Glück auf ihrer Seite. Slowenien verwies man um 8,3 Punkte auf Platz zwei, Deutschland mit dem Tiroler Coach Stefan Horngacher holte sich am letzten Drücker noch Bronze vor Norwegen.

Bei eisigen Temperaturen um minus 20 Grad im Skisprung-Center Zhangjiakou und auch sehr wechselnden Rückenwindbedingungen hatte zunächst Auftaktspringer Kraft nicht für den erhofften Start gesorgt. Von Rang fünf ausgehend startete die Aufholjagd. Die Olympia-Debütanten Daniel Huber und Jan Hörl lieferten und der auf der Normalschanze „versilberte“ Fettner brachte den Goldschatz über die Linie. Der 36-jährige Tiroler kürte sich damit zum ältesten Skisprung-Olympiasieger sowie ältesten Goldmedaillengewinner Österreichs.



Ältester Olympiasieger im Skispringen: Manuel Fettner (36). Foto: AFP

Mut zum Absprung

Hörl beflügelte die ganze Mannschaft

Von Alexander Pointner

Österreichs Skisprungteam der Herren ist wieder Gold wert! Der harte Kampf in der Kältekammer von Zhangjiakou hat sich gelohnt. Der härteste Gegner bei diesem olympischen Bewerb von der Großschanze waren für alle Nationen die Bedingungen. Dem eisigen, wechselhaften Rückenwind und den extremen Minustemperaturen mussten auch Topspringer wie Marius Lindvik Tribut zollen.

Kein Team kam ohne Fehler durch, umso schöner ist daher die Tatsache, dass Österreichs Sieg

wirklich eine Mannschaftsleistung war. Einen gilt es dennoch hervorzuheben: Jan Hörl. Der Salzburger, der bei Olympia den Erwartungen bisher nicht entsprochen hatte, konnte sich – getragen vom Team – endlich entfalten.

Dabei hatte der Bewerb mit einem verpatzten Sprung von Kraft und einem verkanteten Aufsprung von Huber denkbar schlecht begonnen. Hörl brachte mit seinem ersten Versuch die Wende und mit dem zweiten ebnete er den Weg zu Gold. Insgesamt bergen diese Spiele für Hörl einen enormen Erfahrungsschatz. Ihm gehört die Zukunft im ÖSV. Es ist ein

Erfolg versprechender Weg, sich über die mannschaftliche Stärke zum Ausnahmehelden zu entwickeln, wie es die Superadler anno dazumal vorgezeigt haben.

Was für Außenstehende gestern schwer zu erkennen war, konnte von Experten nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Bewerb gestaltete sich extrem schwierig, da der Rückenwind ständig wechselte und es einen großen Unterschied machte, in welcher Sprungphase er sich auswirkte. Bei schlechten Verhältnissen konnten die Athleten daher nur Schadensbegrenzung betreiben, bei relativ guten

Chance nutzen, um sich abzusetzen. Das umzusetzen, war eine große Herausforderung, die viele scheitern ließ. Oft war den Sportlern selbst nicht bewusst, wie viel ihr Sprungwert war. Bezeichnend die Aussage von Manuel Fettner, dass er sich vor lauter Kälte nicht mehr gespürt habe und nur darauf vertraut hatte, das Richtige zu tun.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen. alexanderpointner.at

Foto: BIZCOMBURNZ



Teamspringen Herren, Großschanze

	Österreich (Kraft, Huber, Hörl, Fettner)	942,7
2.	Slowenien (Kos, C. Prevc, Zajc, P. Prevc)	934,4
3.	Deutschland (Schmid, Leyhe, Eisenbichler, Geiger)	922,9
4.	Norwegen	922,1
5.	Japan	882,8
6.	Polen	880,1
7.	Russland	806,5
8.	Schweiz	791,5



Nach einer bisweilen schwierigen Olympia-Saison durften sich Betreuer und Serviceleute mit den ÖSV-Adlern über die Medaille freuen. Foto: gepa